

Lebensmittelbranche will mit Tierschutz punkten **- Tierschutz (Animal Welfare) spielt zunehmende Rolle in der Vermarktung -**

Rudolf Wiedmann, LSZ Boxberg

Die Schlagworte Gesundheit, Wellness und Nachhaltigkeit sind für ca. 20% der deutschen Verbraucher wichtige Kaufargumente. Der Tierschutz spielt dabei eine wichtige Rolle. Ende März hat Professor Achim Spiller von der Universität Göttingen den Bericht „Perspektiven für ein Europäisches Tierschutzlabel“ der Bundesregierung zur Verfügung gestellt. Danach fördert ein Tierschutzlabel den Markt für Erzeugnisse aus besonders tiergerechter Haltung. Verbraucher, Lebensmittelbranche und Landwirtschaft können in einem Markt, der bisher in erster Linie von den Preisen bestimmt war, durch die Qualitätsdifferenzierung profitieren.

Große Marktlücke zwischen konventionellem und biologischem Fleisch

Es überrascht nicht, dass die EU-Kommission auf dem Gebiet des Tierschutzes auch in Zukunft führend in der Welt sein will. Gerade in Deutschland hat der Tierschutz eine große Bedeutung: Ca. 800.000 Mitglieder im Deutschen Tierschutzbund sind ein deutliches Zeichen, dass die Deutschen ein tierliebendes Volk sind. So verwundert es nicht, dass ca. 20% der Verbraucher die übliche Tierhaltungspraxis kritisch beurteilen und bereit sind, für Fleischprodukte aus besonders tiergerechter Haltung mehr zu bezahlen. Doch bisher hat das Marketing in Deutschland darauf fast nicht reagiert. Die Verbraucher können nur auf Fleischwaren aus dem Biobereich zurückgreifen, die aber preislich um 100% höher liegen. Der Biofleischanteil liegt deshalb in Bezug zum deutschen Fleischmarkt auch nur bei ca. 2%.

Ganz anders im Ausland: Bereits 1965 hat Frankreich das staatliche Siegel „**Label Rouge**“ eingeführt (Siehe Kasten). Es erfreut sich großer Beliebtheit und ist sehr umsatzstark. Der viergrößte Lebensmittelkonzern der Welt, **TESCO**, ist mit seinem Tierschutzstandard „**FREEDOM-FOOD**“ nicht nur in England sehr erfolgreich. In der Schweiz bezieht McDonald's seit Februar 2010 nur noch Rindfleisch aus **RAUS**-Betrieben (diese Betriebe verfügen über Ausläufe). In Holland will die Supermarktkette Albert Heijn ab Januar 2011 mit dem 1-Sterneprogramm „**Beter leven**“ („Besser leben“) in Sachen Tierschutz und Prozessqualität punkten.

Gutachten spricht sich für Tierschutzlabel aus

Die Wissenschaftler in der Göttinger Arbeitsgruppe sprechen sich in ihrem Gutachten an die Bundesregierung eindeutig für die Einführung eines Tierschutzlabels aus. Aus den Arbeitssitzungen mit Stakeholdern aus allen Bereichen der Lebensmittelbranche, die anfänglich diesen Instrumenten skeptisch gegenüberstanden, konnte man mitnehmen, dass sie sich in einem hart umkämpften Lebensmittelmarkt diese Profilierungschance nicht entgehen lassen wollen. Die Frage ist nur, wer als erster in Deutschland damit anfängt.

Nur das tatsächliche Tierwohl ist entscheidend

Eine Reihe ernstgemeinter Vermarktungsbemühungen sind in den letzten Jahrzehnten in Deutschland gescheitert, weil „Tierschutz“ nur als isolierte und emotionale Größe betrachtet wurde. Doch hat die ethologische Forschung große Fortschritte gemacht, so dass Tierschutzstandards auch wissenschaftlich greifbar, objektivierbar und wiederholbar sind. Ende 2009 wurde das EU-Forschungsprojekt „Welfare Quality“ abgeschlossen, das ganz neue Aspekte in die Diskussion brachte: Tierschutz hängt seitdem nicht mehr allein vom Haltungsverfahren ab, das in m² und cm gemessen werden kann. Entscheidend ist das tatsächliche Tierwohl und bei deren Beurteilung steht das Tierverhalten im Vordergrund. Die Beantwortung dieser Frage hängt davon ab, ob es den Tieren wirklich gut geht, ob sie gesund sind und ob sie ihr natürliches Verhalten weitgehend ausüben können.

Selbstverständlich ist dafür ein gutes Haltungssystem eine wesentliche Voraussetzung. Die Praxis zeigt aber, dass unzureichendes Management auch in guten Haltungssystemen Wohlbefinden und Gesundheit beeinträchtigen können. Entscheidend ist also nicht nur das Haltungsverfahren, sondern mehr das Ergebnis. Für dieses Ergebnis sind folgende Fragestellungen wichtig: Gibt es abnorme Verhaltensabläufe? Sind die Tiere aufmerk-

sam? Wie lange ist deren Nutzungsdauer? Wie hoch ist Sterblichkeitsrate? Wie hoch ist der Medikamenteneinsatz?

Vier Säulen für ein Tierschutzlabel

Die Bewertung einer tiergerechten Haltung baut deshalb auf vier Säulen auf: Tierverhalten, Tiergesundheit, Haltungssystem und Management. Im Hinblick auf eine objektive Bewertung müssen für jeden Teilbereich objektive Kriterien aufgestellt werden. Die Beurteilung des Tierschutzstandards kann deshalb nur in Form einer Vor-Ort-Prüfung stattfinden. Mit einer solchen Vorgehensweise können langjährige Diskussionen um das vortrefflichste Haltungssystem vermieden werden. Den Tierhaltern bieten sich mehr Spielräume, mit entsprechenden Managementmaßnahmen Stärken und Schwächen eines Haltungssystems auszugleichen. Ein solcher Ansatz ist also nicht nur praktikabler und entsprechend kostengünstiger sondern auch leichter vermittelbar und glaubwürdig.

Nicht nur Edelteile vermarkten

Nachdem das Nachfragepotential auf Verbraucherseite positiv eingeschätzt ist und die Wissenschaft gute Ansätze für die Umsetzung im landwirtschaftlichen Betrieb geliefert hat, steht nun die Branche vor Einführung solcher Produkte in der Lebensmittelkette. Fleisch mit einem höheren Tierschutzstandard und entsprechenden Mehrkosten kann sich am Markt nur durchsetzen, wenn gleichzeitig mehrere Vertriebskanäle dafür erschlossen werden. Fleisch- und Wurstwarenindustrie, Einzelhandel und Gastronomie müssen nicht nur die Edelteile sondern möglichst das ganze Tier vermarkten. Ansonsten müssen die Edelteile in einer Mischkalkulation die weniger wertvollen Teilstücke mitfinanzieren. Dadurch wird der Preisabstand zum Standardprodukt zu groß. Für eine komplette Verwertung liefert das Schwein beste Voraussetzungen.

Tierschutzlabel steht allen Unternehmen offen

Im Gegensatz zu den einzelbetrieblichen Handelsmarken steht ein staatlich geschütztes Label allen interessierten Unternehmen offen. Die Kriterien des Anforderungskataloges sind jedoch zu erfüllen und werden von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle laufend überprüft. Solche Tierschutzlabel genießen im Vergleich zu den Herstellerangaben in einer ziemlich unübersichtlichen Warenwelt entsprechend mehr Vertrauen. Die Glaubwürdigkeit ist jedoch eine Grundvoraussetzung für den Erfolg.

Fazit des Abschlußberichtes

Ein Tierschutzlabel verspricht auf freiwilliger Basis den größten Erfolg. Das Tierschutzniveau sollte deutlich über dem Mindeststandard nach Tierschutz-Nutztierhaltungs-VO liegen. Die Bewertungskriterien beruhen auf den Bereichen Haltungsverfahren, Tierverhalten, Tiergesundheit und Management. Die Phase der Markteinführung muss mit öffentlichen Mitteln - ähnlich wie beim Bio-Siegel - unterstützt werden. Entscheidend für den Konsumenten ist die Verdeutlichung des „Mehrerts“. Dafür ist ein hoher Wiedererkennungswert Voraussetzung.

Höhere Tierschutz-Standards sind im europäischen Ausland verbreitet

Label Rouge/Frankreich ist ein amtliches Gütesiegel für hochwertige Lebensmittel, das unabhängig von Handelsmarken im Auftrag des französischen Landwirtschaftsministeriums vergeben wird. Der Frischmarktanteil von Label Rouge im Geflügelsektor beläuft sich auf ca. 70%. Vorgeschrieben ist eine langsamwachsende Rasse, Auslauf ins Freie und in der Fütterung nur pflanzliches Eiweiß.

Tesco bietet als viertgrößter Lebensmittelkonzern der Welt in England Produkte an, die nach hohen Tierschutzanforderungen erzeugt werden, den sogenannten RSPCA-Standards (eingestreute Liegebereiche, säugende Sauen maximal 5 Tage im Abferkelstand, usw.).

„**Beter leven**“ („**Besser leben**“)/**Holland** ist ein Gütezeichen, das die holländische Supermarktkette Albert Heijn (AH) plant. Zu den Vorgaben gehören: Keine Kastration männlicher Schweine, jedem Schwein ein Fressplatz, mindestens 1 m² je Mastschwein, Stroh oder anderes Beschäftigungsmaterial, maximale Transportzeiten zum Schlachthof. VION ist einer der Hauptlieferanten für AH. Produkte aus diesem Programm erhalten ab Januar 2011 einen Stern.



Abb. 1: Diese zwei Labelställe mit 1.000 Plätzen passen auch gut in die Landschaft



Abb. 2: Planbefestigten Liegeflächen gehört aus Tierschutz- und Emissionsgründen die Zukunft



Abb. 3: Ausläufe sind ein unverzichtbarer Bestandteil von Labelställen



Abb. 4: Ausläufe werden das ganze Jahr ausgiebig genutzt